

## Tipps für Ausbilder

### Kommunikationsprobleme

**Kommunikation ist ein völlig selbstverständlicher Teil unseres täglichen Lebens. Während Sachfragen schnell und unproblematisch geklärt werden können, kommt es immer wieder zu Pannen, wenn auf zwischenmenschlicher Ebene irgendwas in Schiefelage gerät. Besonders Auszubildende sind oft die ganz großen Schweiger, wenn Konflikte schwelen.**

#### Alles ok?

Jeder kennt das - beruflich oder privat: Es gibt mal Zeiten, in denen hat man das Gefühl irgendwie nichts recht machen zu können. In denen dauernd Fehler und Missverständnisse auftauchen und schließlich einfach gar nichts mehr rund läuft. Das kann verunsichern, das nervt und macht Frust. Bei seinem Chef offen anzusprechen, wenn es irgendwo im Miteinander knirscht, fällt selbst vielen Erwachsenen nicht leicht. Jugendliche schaffen das in den allerseltensten Fällen. Sie reagieren eher mit innerem Rückzug. Die Erfahrung, dass man mit einem klärenden Gespräch Dinge ausräumen und wieder zu einem unbelasteten Verhältnis zurückfinden kann, fehlt ihnen. Das Selbstbewusstsein auch.

Tom zum Beispiel schiebt jede Menge Frust. Er lebt eigentlich nur noch für's Wochenende. Seit Wochen glaubt er, sein Meister hat ihn sowieso nur auf dem Kieker und dass er scheinbar so ziemlich alles falsch macht. Als Tom an einem Morgen der Bus vor der Nase wegfährt, kommt er 15 Minuten zu spät zur Arbeit. Ausbilder: „Du bist zu spät.“ Tom: „Ich kann auch wieder gehen!“. Er schmeißt seine Jacke in die Ecke und geht raus. Fragezeichen und Verärgerung beim Ausbilder: „... naja, der kriegt sich schon wieder ein.“ Aber Tom kriegt sich nicht wieder ein. In ihm wird der Gedanke, die Ausbildung in dem Betrieb abzubrechen, immer verlockender. Die ganze Situation belastet ihn total. Er wirkt genervt und unmotiviert. Als sein Meister fragt, was los ist, macht Tom dicht. Zwei Wochen später will der Azubi plötzlich den Betrieb wechseln. Wieso???

Tatsache ist: In den seltensten Fällen wollen Azubis den Betrieb wechseln oder verlassen, weil ihnen die Arbeit nicht gefällt. Fast immer geht es um gefühl-

ten oder tatsächlichen Dauerstress mit dem Ausbilder oder Kollegen. Im Gespräch hören wir in der Ausbildungsberatung dann, dass ein Azubi wie Tom sich schon länger eigentlich komplett wertlos fühlt und den Eindruck hat, der Chef ist von ihm ständig genervt. Unausgesprochene Erwartungen, mangelnde Unterstützung, Missverständnisse und manchmal sogar richtige Versagensängste stehen bei solchen Gesprächen im Raum. Körperliche Überforderung und Überstunden belasten zusätzlich. Von all dem weiß Toms Ausbilder nichts.

### Reden ist Silber, Schweigen ist Mist.

Als die beiden einem gemeinsamen Gespräch in der Beratung zustimmen, wird schnell deutlich, dass es in den letzten Monaten tatsächlich einige Situationen gab, in denen Tom sich den Unmut seines Ausbilders zugezogen hat. Aber das war doch nichts Gravierendes. Und: Ja, es stimmt, dass im stressigen Betriebsalltag Lob oder Ermunterung fast verloren gegangen sind. Die Kritik an Tom war eigentlich immer sachlich und berechtigt. Sicher manchmal in genervtem Tonfall und auch mit entsprechender Mimik. Aber dass Tom gleich so dicht macht? Und jetzt sogar einen Auflösungsvertrag will ...? Schließlich weiß Tom doch, dass er im Betrieb gern gesehen ist und das Zeug zu einem guten Fachmann hat. Oder? Tom traut seinen Ohren nicht. Für ihn waren die letzten Monate eine einzige Abwärtsspirale. Dass sein Meister ihn „total ok“ findet, kann er kaum glauben. Er ist total erleichtert.

**Für klare Verhältnisse zu sorgen und keine Zweifel auf der Beziehungsebene aufkommen zu lassen, ist ein wesentlicher Stützpfiler für jede gute Führung. In der Ausbildung, wo Fehler, Unsicherheit und Missverständnisse naturgemäß viel öfter aufkommen, um so mehr.** Auch Tom versteht jetzt, dass er selbst Mitverantwortung für eine funktionierende Berufsbeziehung trägt. Mit Rückzug und Schweigen lösen sich Probleme nur äußerst selten.

Seitdem Toms Ausbilder zum Wochenende die Gelegenheit nutzt, um seinen „Jungs“ zu sagen, was er in der Woche richtig gut fand, können Schwierigkeiten und Fehler offener gemeinsam besprochen werden. Das ganze Klima ist viel unbelasteter. Inzwischen sagt auch Tom, wenn ihm was auf der Seele brennt. Und dass sein Chef auch echt ok ist.